

## Alt Garge

Das Außenlager Alt Garge bei Bleckede bestand vom 24. August 1944 bis 15. Februar 1945. Etwa 500 männliche Häftlinge waren im Konzentrationslager Sachsenhausen zur Arbeit ausgewählt worden und erreichten in Güterwaggons das Lager, das aus drei Häftlingsbaracken, einem Waschraum, einer Küche und Unterkünften für die SS-Wachmannschaften bestand. Die KZ-Häftlinge stammten überwiegend aus Polen – es waren Überlebende des Warschauer Aufstandes –, einige auch aus Norwegen, Deutschland, den Niederlanden und Frankreich.



In Alt Garge wurde am Elbufer für die Hamburgische Electricitäts-Werke AG (HEW) ein neues Kohlekraftwerk errichtet. Zunächst mussten die Häftlinge die Lagerbaracken fertig stellen, danach wurden sie zur Arbeit bei den Firmen Rosenberg, Grün & Bilfinger und Wayss & Freytag eingeteilt. Es waren überwiegend Erd- und Bauarbeiten zu verrichten. Nach zwei Monaten wurden „arbeitsunfähige“ Häftlinge ins Stammlager Neuengamme zurücktransportiert und durch dänische Häftlinge ersetzt. Weitere Rücktransporte nach Neuengamme erfolgten im Dezember 1944 und im Januar 1945. Es ist heute nicht mehr genau festzustellen, wie viele Männer in Alt Garge starben. Auf dem Friedhof in Barskamp sind 49 Tote bestattet, die Gesamtzahl der Opfer wird aber größer sein.

Im Februar 1945 ließ die SS das Außenlager Alt Garge räumen und transportierte die KZ-Häftlinge ins Stammlager Neuengamme zurück.

SS-Lagerführer war ein SS-Oberscharführer mit Namen Walter oder Walther. Am deutlichsten in Erinnerung blieb den Häftlingen vor allem der brutale SS-Unterscharführer Johann Reese.

**Das Gelände des Außenlagers  
Alt Garge 1956.**

*Foto: W. Seelmann. (ANG)*



**Bericht des dänischen Überlebenden Oluf Bonne über Weihnachten 1944 in Alt Garge. Übersetzung des Artikels, der 1947 in der Zeitschrift „Pigtraad“ („Stacheldraht“) veröffentlicht wurde.**

*(NHS)*

Oluf B o n n e , København

Weihnachten in Alt-Garge.

Wir waren 70 Dänen, die zusammen mit Norwegern, Polen, Franzosen, Belgier, Holländer, Russen und Zigeuner Gefangene in Alt - G a r g e waren, ein Nebenlager des KL Neuengamme.

Wir waren am 23. Oktober (1944) im Lager angekommen und hatten hier wie Sklaven gearbeitet, in Regen, Sturm und Kälte waten wir durch die schlammigen Wege zur Arbeitsstelle, mit zerrissenem Schuhwerk, freudlos. Wir froren erbärmlich in unseren dünnen, gestreiften Gefangenenanzügen, wenn wir angetreten waren, um unsere Arbeitsgeräte in Empfang zu nehmen. Eine hoffnungslose Sonne, ein hoffnungsloses Land, eine verhasste Arbeitsstelle unter verhassten Menschen als brutale Leiter.

Die Tage kamen und schwanden wie böse Träume, aber neue Tage kamen und fanden uns grabend, planierend, zementierend, Zementbalken schleppend, Eisenbahnschienen und schwere Zementsäcke, die unsere Rücken wie Flitzbögen beugten. Trotz der trostlosen Tage nass und dunkel, war es doch, als wenn der Hoffnungs-schimmer uns leuchtete.

Weihnachten nahte. Nicht dass wir etwas Gutes diesen Abend erwarteten. Trotzdem, wir freuten uns. Man muss dieses automatische Fühlen verstehen in der Verankerung der Erinnerung der vergangenen Weihnachtstage. Je näher der Tag kam, umso mehr freuten wir uns auf den Tag, auf den wir einmal alle Liebe gesetzt hatten. Wir erlebten von Neuem die stimmungsvolle Erwartung, die uns alle zu Kindern macht, so alt wir auch waren. Wir meinten, wir konnten den Duft von Gänsebraten und frischem Backwerk zu spüren, die krachende Haut des Gänsebratens mit dem Wohlgeschmack. Aber wir waren mit der Zeit alle Formen von Luxus entwöhnt - wir konnten uns auch an weniger erfreuen. Es herrschte daher grosse Freude, als die Mitteilung kam, dass es zum Weihnachtsfest Gulasch zur Abwechslung von der ewigen Kohlrabisuppe geben sollte. Wir lebten auf, wir wurden förmlich munter.

So kam der 22. Dezember. Wir kamen zum Lager nach einem arbeitsreichen Tag und erfuhren hier, dass für die Dänen Pakete da waren. Ein wenig später kam die Order, dass wir uns auf dem Appellplatz aufstellen sollten und dort waren die Pakete. Vor Freude wurden wir Kinder. Da war Zeug, Unter- und Oberwäsche, Skimützen und Holzschuhe und ein Paket mit etwas Fett, Fleisch und Kekse, sowie Grütze.

Wir packten alles aus, sahen auf das Ganze und vermeinten zu träumen. Aber es war kein Träumen, sondern herrliche Wirklichkeit. Es war ein Gruss aus Dänemark - wir waren nicht vergessen. Ob einer, der nie so etwas ausgesetzt war, unsere Gefühle in dieser Stunde verstehen konnte? Verstehen, warum dass wir das alles bekommen hatten, uns im doppelten Sinne wärmte, ganz tief in der Seele. Es waren grosse Erwartungen, mit denen wir am heiligen Abend ins Lager kamen. Wir hatten einige Tage vorher jeder ein Paket Grütze abgegeben, so dass ein jeder im Lager eine gute Portion Hafergrütze empfangen konnte.

Wir warteten nun gespannt auf dieselbe. So kam die erste Enttäuschung. Die Grütze war eine dünne Hafersuppe, die kaum den Boden der Schüssel bedeckte. Die nächste Enttäuschung war das Gulasch. Es kam nicht. Man hatte sogar noch eine Überraschung für uns. Wir bekamen die tägliche Margarineration nicht. Na, wir nahmen es gelassen hin und trösteten uns mit dem Roten-Kreuz-Paket.

Einige Kameraden von uns hatten einige Tannenzweige organisiert und einen kleinen Baum, den wir mit auf den Block nahmen. Wir schmückten unsere ungehobelten Bettstellen mit den Zweigen und den Baum stellten wir auf unseren einzigen Tisch. Da wir den ärgsten Hunger gestillt hatten, standen wir 40 Mann und sahen uns an, sahen auf den kleinen Baum, der nackt dastand, nackt wie wir - er war einer von uns. Denn auch wir waren ja nackt, ohne die sozialen Unterschiede, die uns vorher getrennt hatten. Nun waren wir nur noch Menschen, - nein, das ist nicht wahr, das waren wir nicht mehr, wir waren etwas unendlich tieferes wie Menschen, wir waren Häftlinge.

Wir wurden unsicher im Blick, wir blickten über den Baum, über das Lager gegen Norden. Wir sahen unser Heim, unsere Frauen, unsere Kinder, wir sahen die Sehnsucht und die Angst über unser ungewisses Schicksal, das uns, ihre Lieben bedrohte. Es waren viele, die mit umflorten Blicken von der "eise gegen Norden zurückkehrten, zum Elend im Block, doch aber froh, dass die daheim unsere Not nicht ahnten, unter der wir unser Leben fristeten.

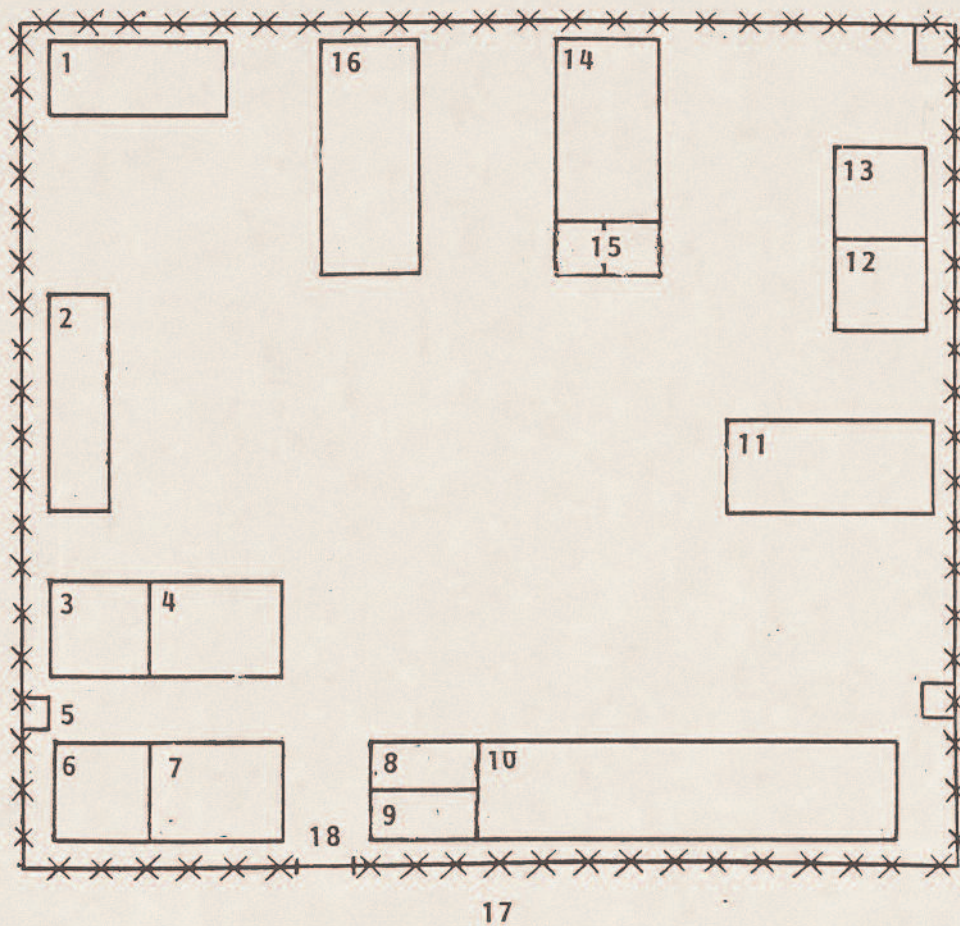
Eine Stimme erhob sich - mehrere folgten und Töne des dänischen Weihnachtsliedes klangen hell und klar über diese traurige Welt. Wir hörten die Wachtposten anhalten, zuhören. Luftalarm! Das Licht erlosch und in ihrer Dunkelheit fühlten wir uns zu unseren Lagerstätten hin. Wir sprachen mit unserem Nebenmann und horchtengleichzeitig auf das Brummen von Hunderten von alliierten Bomber, die über uns hinwegjagten, auf dem Wege zu ihrem Ziel. Langsam kam das grosse Schweigen über uns, aber schlafen, das konnten wir nicht.

"Figtraad" Nr. 12/1947.

**Lagerskizze des Außenlagers Alt Garge, vermutlich von Überlebenden für juristische Ermittlungen angefertigt.**

*(ANg)*





Lageplan des Außenlagers Alt-Garge:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 1 Holzlager       | 11 Bad und Waschraum                              |
| 2 Latrinen        | 12 Waschraum                                      |
| 3 Revier          | 13 Latrinen                                       |
| 4 Block 1         | 14 Block 3  |
| 5 Wachturm        | 15 Küchenpersonal, Lagerältester,<br>Schreibstube |
| 6 Lager           | 16 Block 2  |
| 7 Lagerkommandant | 17 Landstraße                                     |
| 8 Küche           | 18 Lagereingang                                   |
| 9 Waschstube      |   |
| 10 SS-Unterkunft  |   |

**Mitteilung des Arbeitsamtes  
vom 1. Oktober 1944.**

*(StA HH)*

Schu/22

Aufzeichnung.

Betr. KZ-Häftlinge.

Dechow  
R. Sc

Oberscharführer Letz teilt telefonisch mit, dass wir am Dienstag einen Vertreter von Blohm & Voss nach Altgarge schicken möchten, um Kz-Häftlinge auszusuchen.

OKM  
benachrichtigen  
R. Sc

Ausserdem wird mitgeteilt, dass wir für unser Lager 40 Mann Bewachungspersonal benötigen. Das Bewachungspersonal muss vor seinem Dienstantritt einige Tage ins Kz-Lager Neuengamme zur Unterweisung.

Inoffiziell teilt L. mit, dass wahrscheinlich der Kommandeur morgen, 2.10., vormittag auf der Werft erscheinen wird.  
will ich sprechen  
R. Sc

den 1. Oktober 1944

Arbeiteramt

gez. Pazour.

am Arbeitsbeginn 9. Okt.

ist festzuhalten.  
R. Sc

**Materialanforderung des Kommandanten von Alt Garge an die Hamburgischen Electricitätswerke (HEW) vom 11. Januar 1945.**

*(HEW-Archiv)*

*H. Janssen-Müller zur Erl.!!*

An Hamburgische Electricitäts-Werke  
An  
Herrn Beyerlein

HEW  
Gemeinschaftslager  
Altgarge  
Post Dahlenburg-Land

Betrifft

Tag *11.7.*45

Der Kommandant des Konzentrationslagers bittet um einen  
Schraubenschlüssel 17 x 22 mm.

Gemeinschaftslager *Neues* Lager

Zu den Akten  
K.

**Fernschreiben des Werkbeauftragten der HEW, Heinemann, an das Rüstungsministerium vom 15. Januar 1945 zur Verlängerung des Arbeitseinsatzes von KZ-Häftlingen.**

(ANG)

*Das SS-Wirtschaftsverwaltungs-Hauptamt, Amtsgruppe D, Oranienburg [...] beabsichtigt, die etwa 350 in Osthannover eingesetzten Häftlinge bis zum 15.3.45 im Einsatz zu lassen. Sie werden sich inzwischen bemühen, Polen oder Italiener als Ersatz zu bekommen. Ich bitte Sie, die Bemühungen der HEW dadurch zu unterstützen, daß Sie sich mit dem zuständigen Herrn der Amtsgruppe D, Standartenführer Maurer, in Verbindung setzen und Verlängerung des Einsatzes befürworten.*

**Stellungnahme der Hamburgischen Electricitätswerke (HEW) an den britischen Ermittler Captain J. de Chollet vom 24. Oktober 1945.**

*(HEW-Archiv)*

# HAMBURGISCHE ELECTRICITÄTS-WERKE

AKTIENGESELLSCHAFT

Herrn Capt. J. de Chollet,  
Search Officer,  
(attached) 109 (R) Mil. Gov.,  
12, Lüneb Damm,  
Lüneburg.

Alt-Garge,  
HAMBURG 4, Pferdemarkt 40  
den 24. Okt. 1945

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Bo/He.

Betrifft

Kraftwerk Ost-Hannover -  
Bericht über den ausländischen Arbeitseinsatz.

Unter Bezugnahme auf den Besuch von Herrn Capt. J. de Chollet zusammen mit Herrn Bürgermeister Lange-Lüneburg am 22. d. M. in unserem Baubüro in der Hauptsache wegen Aufklärung der verstorbenen KZ-Häftlinge, die während des Arbeitseinsatzes auf unserer Baustelle tätig gewesen sind und im Zusammenhang mit dem Arbeitseinsatz der übrigen ausländischen Arbeitskräfte, wird unsererseits Folgendes zur Kenntnis gegeben bzw. richtiggestellt:

Das von den Hamburgischen Electricitäts-Werken jetzt im Bau befindliche Kraftwerk Ost-Hannover mit seinen Nebenanlagen wurde während der Kriegszeit für die Ausführung von der sogenannten Baulenkungsbehörde, derzeit GB-Bau (Generalbevollmächtigter für die Bauwirtschaft) gesteuert, später übernahm diese Steuerung die OT (Organisation Todt). Der eigentliche Arbeitseinsatz wurde über die Arbeitsämter von GBA (Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz) gelenkt und zwar nicht an uns, sondern an die von uns beauftragten ausführenden Firmen. Die OT hat später für die Regelung aller Arbeiterfragen einen OT-Betriebsführer für unsere Baustelle eingesetzt.

Die Betreuung aller am Bau beschäftigten und im Lager untergebrachten deutschen und ausländischen Arbeitskräfte war Sache der DAF (Deutsche Arbeitsfront), die hierfür Oberlagerführer und Lagerführer besonders abgestellt hat.

Die Hamburgischen Electricitäts-Werke als Auftraggeber und insbesondere die Neubauleitung standen in allen Obliegenheiten über der Sache und waren einzig und allein daran interessiert, dass das Bauprogramm in erster Linie sachgemäss ausgeführt und die einzelnen Bautermine eingehalten wurden.

Der gesamte Arbeitseinsatz während des Krieges hat im Maximum einen Aufwand von

rund 300 Deutschen  
und 1000 Ausländern  
insgesamt rund 1300 Mann.

Fernsprecher:

Sammelnummer 27 10 08  
26 10 05

Postparat:

Bankkonto:

Commerz- und Privat-Bank A.-G.

Postcheckkonto:

Hamburg Nr. 135 00

Telegramm-Adresse:

Heag Hamburg

Vorstand: Hellmuth Otto, August Beer, Heinrich Soeth, Arthur Mlich

Vorsitzer des Aufsichtsrats: Dr. Carl Werdermann



Die Ausländer verteilten sich auf folgende Nationen:

kriegsgefangene Franzosen, die später aus der Kriegs-  
gefangenschaft entlassen und  
Zivilarbeiter wurden,  
kriegsgefangene Russen,  
Polen,  
Holländer,  
Belgier (Flamen),  
Tschechen,  
Kroaten;  
Italiener. } Zivilarbeiter

Für die Zeit von September 1944 bis Mitte Februar 1945 sind der Bau-  
stelle noch zusätzlich KZ-Häftlinge von Oranienburg und Neuengamme  
mit insgesamt 500 Mann auf Veranlassung der OT bzw. des GBA zur Ver-  
fügung gestellt worden. Nach 14 Tagen sind auf Veranlassung von Neuengamme  
hiervon 100 Mann wieder abgezogen worden, sodass im Durchschnitt  
400 Mann für den Arbeitseinsatz zur Verfügung standen mit einem SS-Kommando  
von 45 Mann. Das Lager B, worin die KZ-Häftlinge untergebracht  
wurden, ist nach Eintreffen der Häftlinge isoliert worden und war nie-  
mandem - einschliesslich der Neubauleitung - der Zutritt gestattet.  
Auch besass die Neubauleitung über die einzelnen Häftlinge keinerlei  
Papiere und Unterlagen, sodass wir nicht in der Lage sind, irgendwelche  
Namen, Berufe und Nationen aufzugeben. Die Abrechnung für den Arbeitseinsatz  
erfolgte aufgrund besonderer Listen mit Angabe der Anzahl der Männer,  
die gearbeitet haben und wurde der Rechnungsbetrag hierfür an die Lagerkasse  
in Neuengamme allmonatlich überwiesen. Sämtliche Papiere hat die SS-Lagerführung  
beim Abziehen der Häftlinge nach Neuengamme mitgenommen. Über die von Ihnen  
besonders nachgefragten Todesfälle, angegeben mit zusammen 61, vermögen wir  
auch keinerlei Auskunft zu geben. Die Totenbescheinigungen wurden derzeit  
für jeden einzelnen Fall von Herrn Sanitätsrat Dr. Reimers aus Bleckede  
ausgestellt, der zur Feststellung der Todesursache jedes Mal in das Lager  
gerufen wurde. Nach unserer Information hat aber Dr. Reimers die letzten Fälle  
nicht mehr bestätigt, weil er sein Amt der KZ-Führung in Neuengamme vorzeitig  
zur Verfügung gestellt hat.

Hannoversche Electricitäts-Werke  
Kraftwerk Ost-Hannover

Durchgibt an die KZ-Direktion Neuengamme.